

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anerkannter Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 151.

Sonntag den 1. Juli 1906.

146. Jahrgang.

Befanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Juli d. J., abends, wird die Geisel behufs Räumung ihres Pfandes oberhalb der Gemeindefürs-Behörden auf die Wiesen abgeleitet werden.
Die Räumung ist daher von den hierzu Verpflichteten am Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Juli d. J. in gründlicher Weise zu bewirken, widrigenfalls die Arbeiten auf Kosten der Säumigen durch Dritte ausgeführt werden müssen.
Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Amtsbezirks ersuche ich, dies zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und für die ordnungsmäßige Ausführung der Arbeiten Sorge zu tragen.
Frankleben, den 29. Juni 1906.

Der Amtsvorsteher.
von Boie.

(1814)

Aus Rußland.

* **Petersburg**, 29. Juni. Durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 28. d. M. ist das erste Bataillon des Preobrazhenskischen Leib-Garde-Regiments in ein besonderes Infanterie-Bataillon umgewandelt, und die der Garde zugehörigen Rechte sind ihm entzogen worden.

* **Petersburg**, 29. Juni. Gestern abend begann in einem Truppenlager eine Bewegung des Regiments Bunkulit infolge Verhaftung zweier Soldaten, die ihre Vorgesetzten nicht militärisch gegrüßt hatten. Nachdem die Soldaten ihre Kameraden befreit hatten, traten sie mit Waff zu einer Versammlung zusammen und arbeiteten Forderungen aus, insbesondere über Freilassung der Reservisten nach drei Jahren, Verbesserung der Nahrung, Herabminderung der Arbeitszeit, freie Verwendung der freien Zeit, förmliche Behandlung, vollständige Amnestie und Abschaffung der Todesstrafe. Gestern taten sie keinen Dienst.

* **Warschau**, 29. Juni. Um 5 Uhr nachts warf ein Unbekannter in der zur Bagarodstraße gehörenden Targowkastraße gegen den fahrenden Zweispanner des Obersten M u r a d o w, den Gen darmengef der Prager Vasnpolizei, eine Bombe. Der Oberst wurde leicht verletzt, der begleitende Gendarm-Unteroffizier und der Drochkentführer schwer. Ein Pferd ist tot.

Aus Südwest-Afrika.

* **Daresalaam**, 29. Juni. Hauptmann Schönberg meldet, daß nördlich von Nwale die Neigung zur Unterwerfung gering ist. Er errichtete daher dort einen Posten mit europäischer Besatzung. Nach Meldung des Postenführers in Nwale überfielen zwei Hauptführer bereits unterworfenen Zumben in Rangochi nordwestlich von Nwale. Das Detachement Schönberg nahm an der konzentrischen Operation gegen Mgende teil, außerdem die Detachements der Hauptleute v. Wangenheim, v. Gramert, der Oberleutnant Graf Seyboldt und v. d. Marwitz. Die Aufständischen wurden in zwei große Gruppen auseinander gesprengt. Ein Teil wird unter Schutuma nach Westen in die Mharitaberge und die Gegend südlich zurück; ein anderer wurde nach Osten gegen den Mharagandu abgedrängt. Die weiteren Operationen nach Westen hat Major Johannes mit der 13. Kompanie unter Oberleutnant von Marwitz aufgenommen, während die 14. Kompanie unter Hauptmann von Scherberg gegen den Mharagandu vorgeht. Freiherr von Wangen-

heim meldet ebenfalls, daß die Unterwerfung der Aufständischen bei Mhenge beginnt, er geht zur Station Mhenge zurück.

Die Reichstagswahl in Altensierlohn.

Merseburg, 30. Juni.

Das Resultat der vorgestern stattgehabten Reichstagswahl im Kreise Altensierlohn ist: Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Haberland und dem Zentrumskandidaten Lode.
Der Wahlkreis, dessen Bevölkerung zu 76% evangelisch ist, bestand seit den 80er Jahren ununterbrochen im Besitze der freisinnigen Volkspartei, der Abgeordnete Benzmann hat ihn eine Reihe von Jahren hindurch vertreten. Bisier sind über die vorgestrige Wahl folgende Zahlen bekannt: Haberland erhielt 10547 (gegen 10146 i. J. 1903), Lode 7774 (gegen 6604 i. J. 1903), Müller, freisinnig, 7673 (gegen Benzmann i. J. 1903: 7737), Haarmann, national-liberal 6552 (gegen 7440 i. J. 1903), Rüffer, christlich-sozial, 1637 (gegen 1457 Stimmen i. J. 1903).

Zugewonnen hat mitihin der Sozialdemokrat 400, der Merkale 1100, der Christlich-Soziale 200 Stimmen, zusammen 1700 Stimmen. Verloren hat der Freisinnige 100, der Nationalliberale 900 Stimmen, zusammen 1000 Stimmen.
Es ist anzunehmen, daß in dem industriell sehr hoch entwickelten Kreise seit 1903 die Arbeiterbevölkerung beider Konfessionen einen Zuwachs erhalten hat. Diese Stimmen dürften teils dem Sozialdemokraten, teils dem Merkale, teils dem Christlich-Sozialen zugefallen sein.

Die Freisinnigen möchten das Resultat, wie es vorliegt, noch nicht gelten lassen, in dessen dürfte schwerlich etwas daran zu ändern sein, und es würde dies dann bedeuten: Aufgeben des Freisinnigen Kampfes gegen den Sozialdemokraten und dem Merkale.
Wie die Freisinnigen sich zur Stichwahl stellen werden, ist z. B. noch ungewiß. Das Darmstädter Beispiel nachzuahmen und für die Sozialdemokratie einzutreten, liegt keinesfalls außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, doch wird man erst noch nähere Nachrichten abwarten haben. Die Nationalliberalen werden, so schwer ihnen Das auch ankommt, für den Merkale stimmen, um den Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern, und das Gleiche ist wohl auch seitens der Christlich-Sozialen zu erwarten.

Aller Voraussicht nach wird sich das endgültige Resultat mitihin folgendermaßen gestalten: Der Freisinn verliert wiederum einen der wenigen Wahlkreise, die er bisher noch in einem Besitze hatte, derselbe wird erobert von einem Merkale, mitten in einer vorwiegend protestantischen Bevölkerung.
Die Stichwahl im Wahlkreise Altensierlohn ist auf den 10. Juli anberaumt worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 30. Juni. (Hofnachrichten.) „Meteor“ mit Sr. Maj. dem Kaiser an Bord, passierte am Freitag um 4 1/2 Uhr das Ziel vor Travemünde kurz hinter dem Schonerkreuzer „Hamburg“. E. M. Torpedoboot „Cleipner“ folgte „Meteor“. Der Monarch ließ am späteren Nachmittag die Jagt „Meteor“ in den Hafen schleppen und verweilte auf ihr bis zum Abend. — Das für Freitag angelegte

Remen der Motorboote von Kiel nach Travemünde wurde der stürmigen Witterung und des hohen Seeganges wegen auf heute, Sonnabend, vormittag verschoben.

Der frühere Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Professor Dr. Hermann Wilhelm Kropatschke, ist in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni, gestorben. Er war am 11. Februar 1847 in Nahaufen (Kreis Königsberg in der Neumark) geboren, besuchte die Gymnasien zu Berlin und Byritz und studierte dann Philosophie und Geschichte in Halle. Nach seinem Staatsexamen war er zuerst 1871—1873 Hilfslehrer in Halle, 1873—1878 Gymnasiallehrer in Wismar und von 1878—1888 Realgymnasial-Oberlehrer in Brandenburg a. H. In diesem Jahre schied er aus dem Schuldienste, um sich in der Redaktion der „Kreuzzeitung“ politisch schriftstellerisch zu betätigen. Schon 1879 hatte ihm sein politisches Auftreten zu einem preussischen Landtagsmandat verhilfen und 1884 wurde er auch als deutsch-konfessionar Abgeordneter in den Reichstag gewählt, wo er bis 1903 den Wahlkreis Zauch-Belzig-Zitt eob.-Ludowische vertrat. Als im Frühjahr 1896 die Stelle des Chefredakteurs der „Kreuzzeitung“ frei wurde, übertrug man sie Kropatschke, der in ihr bis zum Herbst des vorigen Jahres tätig war. Mit ihm trat an die Spitze des konfessionellen Organs ein tüchtiger Politiker ohne die reiche Begabung und Originalität Hammersteins, aber ein Mann, der sich persönlicher Hochachtung auch beim politischen Gegner erzeigte. Im preussischen Abgeordnetenhaufe beteiligte er sich vornehmlich an Schulangelegenheiten.

Gegen die Kolonial-Verwaltung erhebt der Zentrums-Abgeordnete Erberger in der Presse neuerdings wiederum eine Reihe schwerer Vorwürfe. Die Zentrums- und die freisinnige Presse geben diesen schweren Anschuldigungen Raum. Es ist anzunehmen, daß auf diese Anschuldigungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Antwort erfolgen wird, und dürfte es erst dann möglich sein, sich ein Urteil darüber zu bilden, wie weit diese Anschuldigungen auf Wahrheit beruhen und wie weit sie nur vom Hörenjagen stammen. — Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Der scharfe, durch sachliche Angaben begründete Widerspruch, den die Stuttgarter Anschuldigungen jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ gefunden haben, macht es wohl zu einer allseitig zu beobachtenden Pflicht, den Enthaltungen, die jetzt in ununterbrochener Folge über Vorgänge in der Kolonialabteilung gemacht werden, mit großer Vorsicht gegenüberzutreten. Wenn aber in folgedessen auf der einen Seite Vorsicht geboten ist, so scheint es uns, daß auf der anderen Seite die Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, die jedenfalls nicht ohne Widerspruch bleiben werden, einer weiteren Erörterung bedürfen, die sich am überzeugendsten durch ein gerichtliches Verfahren ergeben dürfte, zu dessen Veranlassung die angeforderten Beamten durchaus legitimiert sind und gegen dessen Einleitung ihre vorgesehene Weibde kaum etwas einzuwenden haben würde. Wenn aber eine solche gerichtliche Untersuchung amtlich herbeigeführt werden sollte, so würde gleichzeitig die energische Betreibung der beiden jetzt schon eingeleiteten Untersuchungen gegen Herrn von Puttkamer und gegen die unbefamten Leute, die Dienstgeheimnisse der Kolonialabteilung verraten, mit allem Nachdruck und möglichst Befleunigung fortgeführt werden müssen. Es ist von höchster Bedeutung nicht nur für die Kolonialabteilung,

sondern für die allgemeinen politischen Interessen, daß über diesen Patentkönig von wahren, falschen, ganz oder teilweise entstellten Angaben volle Klarheit geschaffen werde; eine Klarheit, die in einer alle überzeugenden Weise wohl nur durch gerichtliche Verhandlung geboten werden kann.

Im Widerspruch gegen die mäßigenden Wünsche des Parteivorstandes hat die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Berlin VI beschlossen, alle diejenigen aus der Partei auszuscheiden, die am 1. Mai in solchen Betrieben gearbeitet haben, in denen mit Majorität die Arbeitszeit beschlossen war. Dem Parteivorstande ist dieses radikale Vorgehen der Genossen im VI. Berliner Reichstagswahlkreise höchst unangenehm. Er hat deshalb dafür zu wirken gesucht, daß die „Genossen“ die an der Majorität nicht teilgenommen haben, nur einen strengen Beweis bekommen sollten. Jetzt beizt sich das „Vorn.“, den Herren vom VI. Wahlkreise zu Gemüte zu führen, daß nach dem Organisationsstatut ein regelrechter Ausschluss aus der Partei durch ein von dem Parteivorstande zu berufendes Schiedsgericht erfolgen kann. Der Parteivorstand wird also bei der Ausschlußangelegenheit auch noch mitreden.

England.

* **Blymouth**, 29. Juni. Die deutschen Redakteure trafen um 2 Uhr nachmittags hier ein und wurden vom Bürgermeister begrüßt. Dieser erinnerte die Gäste dringend an ihre Pflicht, die Freundschaft zwischen beiden Ländern zu befestigen. Redakteur Grünwald erwiderte, die deutschen Redakteure verließen die Rüssen von England mit den liebhaftesten Gefühlen der Freundschaft gegen England und hoffen, daß diese Gefühle der Freundschaft allseitig bestehen bleiben möchten. Zum Schluss brachte der Redner ein Hoch auf England aus.

Serbien.

* **Belgrad**, 29. Juni. Die Wiener „Allg. Korresp.“ schreibt: Es wird uns von kompetenter Seite bestätigt, daß der Vetter des Königs Peter, Dr. Menabovic von der deutschen Reichsregierung als serbischer Gesandter in Berlin mit aller Entschiedenheit abgelehnt wurde, da sie nicht nur genau darüber unterrichtet ist, daß Dr. Menabovic an der Verschönerung zur Ermordung des Königs paars beteiligt, sondern sogar ihr Anstifter war. Unter dem Vorhild dieses Vetters des Königs Peter fanden in Wien geheime Konventionen statt, in welchen die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga beschlossen wurde, und Dr. Menabovic war auch der Erste, an von den Verschönerern die telegraphische Nachricht über die vollbrachte Mordtat nach Wien gefendet wurde. Die serbische Regierung hatte sich übrigens schon früher einmal erlaubt, Dr. Menabovic in Wien als Gesandten unterzubringen, doch wurde derselbe auch hier aus gleichen Gründen abgelehnt. — Das Widerwärtige an diesen Menschen, die sich mit dem Wute des Königs paars befleckt haben, ist ihr Strebertum und ihre Verräterei. Sie lobeten angeblich aus patriotischen Beweggründen den ebenso unfähigen wie gewissenlosen König, hätten dann aber sich in das Dunkel des Privatlebens zurückziehen müssen, wie es Genken nicht anders zukommt. Statt dessen rissen sie sich um einflussreiche Stellen, nahmen Ämter und Würden an und suchten ihre Anhänger liberal unterzubringen. Sie hielten den Königs Peter wie das ganze Land in ihrem Darme, und nur die Zähigkeit des König Eduard von England, wollte man ihn

Nur loben kann, ist es zu danken, daß ein Teil der Verschönerer jetzt endlich kalt gestellt worden ist. Dr. Menabovic aber scheint einer von den „Abgebrühten“ zu sein. Die Abfertigung, die ihm von Berlin zuteil geworden, kühlt sehr „heißes Sehnen“ vielleicht wenigstens in etwas ab.

Kotales.

Merseburg, 30. Juni.

Berlischen. Dem aus seinem Amte schiedenen Oberräsidenten der Provinz Sachsen Dr. v. Boetticher wurden vom Kaiser die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Zur Fahrkartensteuer. Aus den Ausführungsbestimmungen, die der Bundesrat für die am 1. August in Kraft tretende Fahrkartensteuer erlassen hat, sind für das Publikum folgende, im „Berl. Lok.-Anz.“ zusammengestellte merkwürdige Zusammenstellungen Fahrkarteneinheits, Zuckerkarten und ähnl. Fahrkartenscheine, bei denen die einzelnen Scheine über Teilstrecken einer Reise lauten, stellen eine Fahrkarte dar. Dasselbe gilt für die Kilometerkarte, Monats- und Zeitkarten, nicht aber für zusammengestellte Fahrkarteneinheits von Reise-Unternehmern, wenn ihnen die einzelnen Scheine ohne Preisermäßigung von den Eisenbahnen überwiehen sind. In diesem Falle wird der einzelne Schein als Fahrkarte behandelt. Betreffend die zur Fahrt in einer höheren Wagenklasse berechtigenden Scheine nur ausländische Strecken, so findet lediglich der Steuerlag für die niedrigere Wagenklasse Anwendung. Wenn die zu einem Zeit, Block oder in sonstiger Weise vereinigte Einzelscheine alle auf dieselbe Strecke lauten, so ist von jedem Schein die Stempelabgabe dann besonders zu entrichten, wenn die Scheine vom Käufer selbst aus der Verbindung gelöst und die einzelnen Scheine ohne Vorzeichnung des Umschlages verwendet werden dürfen. Fahrkarten zum halben Preise sind auch dann steuerpflichtig, wenn nur der ganze Fahrpreis 30 Pfennig betragen würde. Stempelpflichtig sind also Kinderkarten zu 30 Pfennig, Zuschlagskarten zu 1 und 2 Mark sind nicht stempelpflichtig. Zuschlagsarten, die neben der Eisenbahnfahrkarte gelöst werden, um statt der Eisenbahn das Dampfschiff benutzen zu können oder umgekehrt, werden nicht als Zuschlag, sondern als stempelpflichtige Hauptkarten angesehen. Es ist unzulässig, an Reisende bei der Abfertigung an Stelle einer Fahrkarte höherer Klasse zwei Fahrkarten niedrigerer Klasse auszugeben. Vom Stempel befreit sind u. a. Freifahrten und Freifahrtsscheine, Militärfahrtsscheine, Schülerkarten, Arbeiterkarten, Beschränkungscheine für Begleiter von Tieren oder Gütern. Bei Karten über deutsche oder außerdeutsche Strecken ist nur der Fahrpreis für die deutsche Strecke stempelpflichtig. Der Vordruck ist in diesem Sinne ein ausländischer See, Karten, die aber auch auf den Uferbahnen benutzt werden können, sind stempelpflichtig. Die Nord- und Ostsee gilt als Inland, wenn der Dampfer zwischen inländischen Orten verkehrt, ohne im Ausland anzulanden. Zusammengeleitete Fahrkarteneinheits unterliegen der Besteuerung vom 1. August 1906 an auch dann, wenn sie im Ausland ausgegeben werden oder Scheine über Strecken von inländischen nach ausländischen Orten enthalten.

Tivoli-Theater. Gestern Abend ging Meyerleins Drama „Der Großnecht“ in Szene. Mit seinem Romanen aus dem Mittelalter und seinem „Rapsenreich“ hat Meyerleins beim Publikum Glück gehabt, die Romane sind viel gelesen und „Rapsenreich“ ist viel besucht worden. Das Thema, das Meyerleins im „Großnecht“ anspricht, gehört, wie der Titel schon erkennen läßt, in die ländliche Sphäre, es werden mit behaglicher Breite Dinge entwickelt, die für die heranwachsende weibliche Jugend wenig geeignet erscheinen. In dieser Beziehung gibt es von Jahr zu Jahr mehr zu hören, zumal seitdem auch Fremden in seinem viel gelesenen und besprochenen jüngsten Roman „Mittagsheim“ Töne angelassen hat, die man vordem bei ihm nicht kannte. Folgen der Zeit! Geipielt wurde von den Mitwirkenden recht gut.

Provins und Umgegend. Halle, 29. Juni. Der 22jährige Leutnant v. Beaulieu, der zum Besuche seines Bruders hier weilte, stürzte in der Reitbahn vom Pferde und blieb bewußtlos liegen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb er nach wenigen Stunden. Er hatte einen Schädelbruch erlitten.

Henddorf, Kreis Merseburg, 28. Juni. Altschneise Graber wurden beim Herdstein

von Abklärungsteigen in der Nähe der von Zimmermannschen Zuckerrabrik aufgefunden. Die Grabstätten sind mit Bruchsteinen umlegt und deuten auf ein sehr hohes Alter. Einzelne Eisenteile, wahrscheinlich Waffen oder dergl., wurden in den Gräbern vorgefunden und dem Herrn von Zimmermann übergeben. Die Gräber befanden sich in hohender Lage.

Erntlich, 28. Juni. Dem Erntlichstode nahe war die 7 Jahre alte Tochter eines Maurers von hier. Das Kind lag auf dem Rücken, wobei ihm ein Kirchlein im Halse stecken blieb. Befußt Entfremdung des Fremdschöpfers in sie das Kind in die Leipziger Klinik gebracht werden.

Lützen, 29. Juni. Heute nachmittag erkrankte in einem sehr tiefen, mit Wasser gefüllten Schachtloche ummet der Windmühle bei Ragwitz der 16 Jahre alte Wädelochling Otto Querg. Er stand im dritten Jahre in der Lehre bei dem Wädelochmeister Franz Müller in Lützen und war mit hiesigen größeren Schulklassen weggegangen, um sich in dem Schachtloche zu baden. Schon mehrmals hatte er dasselbe durchschwommen, fast aber bei dem Versuch, im Wasser aufrecht zu stehen, in die Tiefe und kam nicht wieder zum Vorschein. Die Leiche wurde noch am Abend gefunden und befindet sich jetzt in der Totenkammer zu Lützen. — Gestern vormittag verunglückte beim Bau eines Schornsteines in der mittleren, von der Wilhelmstraße nach der Friedrichstraße führenden Querstraße der Maurerpoller Adolf Rosenzogen mit Nichtigkeit. Er fiel durch Abrutschen der Leiter zuerst auf das Gerüst und dann auf die Erde, wodurch er mehrere Rippenbrüche erlitt. — Nach zwei sehr heißen Tagen gab gestern Abend gegen 1/8 Uhr über unsere Stadt und Gegend ein schweres Gewitter mit mehreren heftigen Schlägen und einem wolkenbrüchigen Regen, der mit Hagel untermengt war. Ein Blitzstrahl traf das Scherwälderische Haus in der Gustav-Adolf-Straße, ohne jedoch zu zünden; ein anderer soll von einer Linde in der Wilhelmstraße einen starken Ast heruntergeschmettert haben. Der Hagel hat in den Gärten und Feldern einen beträchtlichen Schaden wohl nicht angerichtet.

Jena, 29. Juni. Der „Zen. Zig.“ zufolge ist die Masenmühle von der Gemeinde für 300000 M. angekauft worden. Es ist geplant, über die Sache eine Studie zu schlagen und dadurch das neu erworbenes Grundstück mit dem Paradies zu verbinden. Unser schöner Stadtpark erhält dadurch eine wesentliche Vergrößerung und Verschönerung, und die herrlichen Wiesen mit ihren schönen Baumbeständen werden gewiß bald ein bestes Ziel für Spaziergänger werden, was doch in unserem Jena längst großer Mangel an leicht zu erreichenden, schönen Talwägen.

Mittelsberg, 29. Juni. Auf dem Bahnhofs wurde gestern der dort an einem Reparaturarbeits beschäftigte Maurer Fritz Klilian beim Überqueren der Gleise von einem abgestoßenen Wagen überfahren. Dem Unglücklichen wurde hierbei der rechte Unterschenkel abgefahren, der Arm aufgesprengt und der Kopf schwer verletzt. Klilian, der 60 Jahre alt ist, starb heute Abend an seinen schweren Verletzungen im Paul Gerhardtstift.

Langensalza, 27. Juni. Herzog Ernst II. von Gotha auf der Dampfmaschine, dieses Erlebnis aus den Tagen der Schlacht bei Langensalza wurde von dem Fürsten selbst erzählt. Es war am Vorabend der Schlacht. Herzog Ernst, der als einziger thüringischer Fürst auf Preußens Seite stand, hatte erkannt, daß die Hauptmacht der Hannoveraner bei Langensalza stand, und daß ein Zusammenstoß mit dem General von Fries unvermeidlich sei. Um eilfertig noch einige Verpfändung vom General Falkenstein, der in Eichenau stand, herbeizuschicken, entschloß sich der Herzog, in der Nacht selbst hinzuzufahren. Er eilte auf den Bahnhof und forderte, daß ein Extrazug bereitgestellt werde. Die Beamten verzögerten ihm aber rundweg die Fahrt, da es unsicher sei, ob die zerstörte Strecke bereits wieder völlig hergestellt sei. Sein Bahnenleiter könne die Verantwortung auf sich nehmen. Während er seinem Unwillen über diesen Widerstand Ausdruck gab, trat der Leutnant von Hochwälder an ihn heran und versicherte, daß er den Dienst auf der Lokomotive vollkommen inne hätte und bereit sei die Lokomotive zu bedienen. Bereits nach einer halben Stunde dampften beide auf der Maschine in die Nacht hinaus. Einige Artilleristen waren als Helfer angestellt. Es wurde vorsichtig gefahren und glücklich gelangte man auf den Eisenbahn Bahnhof. Die hier lagernden Truppen waren nicht wenig erstaunt, eine Lokomotive einfahren zu sehen. Leider fand die kühne Fahrt des Herzogs nicht den verdienten Lohn, denn der General von Falkenstein war nicht zu bewegen, auch nur ein Bataillon nach Gotha

zu senden, da er selbst die Feinde erwartete. Nach Mitternacht legte der Herzog auf der Lokomotive wieder nach Gotha zurück. Am Morgen begann die Schlacht.

Bermisfälle.

Berlin, 29. Juni. Von einem schweren Gewitter mit wolkenbrüchigen Regen ist heute morgen in der ganzen Gegend die Reichshauptstadt und ihre Umgebung heimgesucht worden. Von Westen kommend, entsetzte sich das Unwetter gegen 8 Uhr mit elementarem Gewalt. Enorme Wassermengen gingen nieder und richteten erheblichen Schaden an Straßen und Plätzen, auf Feldern und Wäldern, ebenso auch in Gebäuden an. Besonders arg mitgenommen wurde der Süden und Südwesten der Stadt, wo ganze Straßenzüge überflutet waren. Hilfreiche Hand leitete an allen Stellen die Feuerwehr. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Leipzig, 29. Juni. Ein Auto mobilist erregte sich gestern Abend in der Nähe des Sommerer Dorfes. Der Wagenfahrer, ein Kaufmann aus Stettin, war mit Frau und Tochter auf einer Automotortour von Misdroh nach Stettin beauftragt, als er plötzlich die Steuerung über den Strofmasten verlor. Der Wagen überschlug sich, und die Insassen wurden in weitem Bogen hinmüßig. Während der Fahrer infolge eines Genickbruchs infolge der Fall, kamen die Frau mit leichteren Verletzungen, die Tochter völlig unverletzt davon.

Rosburg, 28. Juni. In dem benachbarten Müchelaun gerieten gestern der Nordflechter Hans Müchler und der Schuhmachermeister Jung wegen ihrer Kinder in Streitigkeiten, in deren Verlauf Müchler dem Jung mit einem Messer einen so heftigen Schlag gegen den Kopf verlegte, daß ein Schädelbruch eintrat und der Verletzte nach etwa vier Stunden starb. Müchler wurde noch am gestrigen Abend verhaftet. — Beim Antritt von Leipzig nach Leipzig führte gestern Abend eine aufgestiegene Doppeldecker gerade in dem Augenblicke an, als eine Frau mit ihrem einjährigen Kinde auf dem Arm vorüberging. Die Leiter fiel auf den Kopf des Kindes, das so schwer verletzt wurde, daß es bereits nach einer Stunde starb.

Frier, 29. Juni. Kurz vor der Durchfahrt des Schnellzuges 102 Köln-Strasbourg führte heute mittag ein großer Stein von 1 m 1/2 m als der W. r. i. a. ein. Der Verkehr ist vollständig gestört. Der Schnellzug ist einer großen Gefahr entkommen. Von Stralburg ist ein Güterzug nach der Unfallstelle abgegangen. Der erste Bedürfnis ereignete sich mittags 12 Uhr beim Passieren eines Arbeiterzuges, wobei sich von dem umgedrehten Steinmassen abfielen, welche die letzten Wagen leicht beschädigten. Die Räumungsarbeiten werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

London, 29. Juni. In der Londoner Vorstadt Croydon wurden heute Nacht um 1/3 Uhr zwei bewußtlose Erdbeben verspürt, die ziemlich heftig waren. Die Erde beugte sich mehrere Stunden. Auch in Caterham spürte man die Erde erzittern. Gestern nachmittag fanden in Süd-Dorchester und Nord-Dorchester zwei Erdbeben statt. Diese letzteren besonders die Ortsgemeinden Sollins, Green-Blagden, Miron Barburton, Linnun und Wingtonen. Der erste Erdstoß wurde fünf Minuten vor vier Uhr und der zweite fünfzehn Minuten später wahrgenommen.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 29. Juni. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Stationsassistenten Sullg als unzulässig, weil die am 23. d. M. d. 23. Dezember vorigen Jahres vom Landgericht Rottburg verurteilten des Eisenbahnunglücks bei Spremberg verschuldet worden sind.

kleines Feuilleton.

Im Betrugsprozess gegen den Major a. D. v. Zander begann der erste Verhandlungstag mit dem Punkt der Anklage, der sich auf den Verkauf des Gutes Schmögeler durch den Angeklagten v. Zander an den zweiten Angeklagten, Hauptmann der Landwehrbatterie Lüttich, bezieht. Der Verkauf fand am 2. April 1903 statt. — Vorkl. v. Zander, Angeklagter v. Zander, als Sie das Gut Schmögeler veräußerten, waren 27 Schuldprozente gegen Sie anhängig und Sie hatten Ihre Zahlungen eingestellt. Wüsten Sie nicht, daß das Gesetz eine solche Handlungsweise als betrügerischen Banterott bezeichnet? — Angeklagter v. Zander: Mit dem Hauptmann Lüttich verband mich eine herzmächtige Freundschaft seit frühestem Jugend. Wir hatten zusammen die ersten Pafen geschossen. Als ich noch ein junger Offizier war, hat er mich aufs tatvollste unterstützt. Das Mobilkar und Inventar des Gutes Schmögeler ist durchaus entpfänd an Lüttich verkauft worden. Zahlungsunfähig bin ich nie gewesen. Das ist ein jeder Feldherr, der nicht in der Stunde der Gefahr seine letzten Reserven heranzieht. Ich habe stets ehrlich und ehrenhaft gehandelt. Aber der Untersuchungsrichter hat mich immer als einen infamen Schwindler behandelt, ja schimpfte als den Raubmörder Hennig. — Es sollen nunmehr Briefe des Angeklagten v. Zander an seine Frau verlesen werden, in denen er zum Verkauf des Gutes Schmögeler an den Angeklagten Lüttich spricht. — Vert. M a r o t protestiert gegen die Verlesung. Sie ist unzulässig, weil Frau v. Zander an der Sache ganz unbetelligt wäre. — Der Gerichtshof beschließt, die Briefe verlesen zu lassen. — In einem dieser Briefe heißt es: Ich habe Lüttich veranlaßt, die Saden in Besitz zu nehmen, um für die Pfändung zu

entziehen. Wir müssen uns das fügen, was wir mit größter Anstrengung erjagt und erworben haben.“ In einem anderen Briefe findet sich folgende Stelle: „Ich bin ohne Geld. Wir stehen dicht vor dem Konkurs. Meine Saden habe ich im Sotel zurücklassen müssen. Vete demühtig zu Go.“ — Staatsanwält Sch w e d e r s k y: Angeklagter von Zander, hatten Sie denn keine moralischen Bedenken, die unbezahlten Saden Ihrer Frau an Lüttich zu verkaufen? — Angekl.: Es lag nur im Interesse der Gläubiger, den Konkurs nicht anzumelden. Eine Verlesung der Saden hätte nur die Fälscher berechtigt.

Zu dem Revolvertentat auf den Münchingernden Mehring von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 in Regnitz wird weiter gemeldet, daß der durch Schüsse verletzte Kapellmeister schon in den nächsten Tagen als völlig wieder hergestellt die Breslauer Augenklinik verlassen wird, um sofort die Leitung der Regimentskapelle wieder zu übernehmen. Der Aufenthalt der Attentäterin, Restaurantbesitzerin Haberstock, die nach der Tat sofort flüchtig geworden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden; sie wird wegen Mordversuchs hiefür verhaftet.

Blitzschlag in ein Geschäft auf dem Schicksalshaus. Heute (Freitag) früh schlug während des Gewitters ein Blitzschlag in eine Probe der letzten Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Die Pferde gingen infolgedessen durch; ein Kanonier wurde von ihnen getötet, und ein Kanonier schwer verletzt.

Die Tragödie auf den Eisenbahnschienen, die sich, wie häufig gemeldet, auf der Strecke Kassel—Unterschauen bei der Station Nieder-Zwehren hinter Wilhelmshöhe abspielte, ist aufgeklärt. Man fand dort, wie erinnerlich sein dürfte, die Leichen eines unbekanntes Paars, das von dem Nacht Schnellzug Kassel—Darmstadt vollständig germalen worden war. Neben den zerstückelten Körperresten lag der unverlebte Neidnam eines eben geborenen Kindes. Wie die Ermittlungen ergeben haben, handelt es sich um ein Liebespaar, nämlich den 28-jährigen Schlosser Beck und die 24-jährige ledige Schneiderin Brodman, beide aus Erfurt. In einem Abschiedsbriefe an seinen Vater hatte Beck die Absicht ausgesprochen, mit der Geliebten in den Tod zu gehen. Die drei Leichen, die inzwischen auf dem Friedhofe in Zwehren eine gemeinsame Ruhestätte gefunden haben, werden demnächst exhumiert und zur definitiven Beerdigung nach Erfurt gebracht.

Ein geheimnisvoller Selbstmord: verfuhr ereignete sich in der Wohnung eines Offiziers der Garnison Frankfurt a. O., dort wurde die 23-jährige frühere Verkäuferin J. bewußtlos aufgefunden. Aus einem auf dem Tische liegenden Zettel ging hervor, daß das junge Mädchen eine Quantität Veronal zu sich genommen hatte. Die Lebensmilde wurde nach erfolgloser Magnetauspumpung durch einen Arzt dem kaiserschen Krankenhaus überwiehen. Der Offizier befindet sich zurzeit auf dem Lebnungsplatze in Jüterbog.

Die Beschuldigungen des Simplotunnels. Aus Bern wird telegraphiert: Zu den Zeitungsmeldungen, daß im Eistenstollen des Simplotunnels schwere Felsmassen niedergegangen, der Haupttunnel gefährdet und der Heißwasserableitungskanal zerstört sei, wird von gut unterrichteter Seite erklärt, daß alle Meldungen übertrieben seien und zu Befürchtungen durchaus kein Anlaß vorliege. Der Sachverhalt sei folgender: Im Parallellstollen zeigen sich einige Abdrödelungen, namentlich in den horizontalen oder fast horizontalen Schichtungen, was zu der Erörterung der Frage geführt hat, ob nicht die sofortige Ausmauerung des Parallellstollens in Angriff genommen werden soll, statt erst bei der Beugung des zweiten Stollens. Hierbei haben in den letzten Tagen Untersuchungen von Sachverständigen stattgefunden; das Ergebnis ist nicht bekannt geworden. Die betreffenden Sachverständigen sind: Oberingenieur Moser, Privatingenieur Luffer, Professor Schmidt.

Wiesenerpachtung in Collenberg Die diesjährige Grasnutzung der früher Kremerschen Wiesenerpachtung in Collenberg für den 14. Morgen soll im Wege des Weitegebots Mittwoch den 4. Juli 1906, nachmittags 5 Uhr im „Gasthaus zu Collenberg“ vergeben werden. Merseburg, den 30. Juni 1906. Friedr. W. Kunth.

Mein diesjähriger grosser Saison-Räumungs-Verkauf

beginnt Dienstag, den 3. Juli und bringt in allen Abteilungen außergewöhnlich günstige Angebote.

Heute Sonntag bleiben meine Lokalitäten bis abends 7 Uhr geöffnet.

Entenplan 3. Otto Jobkowitz, Merseburg, Markt 19/20.

Statt besonderer Meldung.
 Heute nachmittags 4 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Fischermeister und Fischpächter

Aug. Birnstiel
 im vollendeten 68. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Teilnahme (1922)
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Föhndorf, d. 29. Juni 1906.
 Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 1/2 Uhr statt.

Obstverpachtung.
 Die diesjährige Gartobstnutzung an der Acten-Merseburg-Leipziger Provinzialbahnlinie zwischen den Stationen 49.0-49.7-47 bei Bündorf soll

Dienstag, den 3. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,
 im Gasthof zu Bündorf öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
 Merseburg, den 25. Juni 1906.
 F. M.
 Krehan, Gutsbesitzer-Aufsicht.

Gartobst-Verkauf.
 Der diesjährige reichliche Anhang von Harast der Gemeinde Nieder-clobitz soll

Donnerstag, den 5. Juli 1906, nachmittags 3 Uhr,
 im hiesigen Gasthof öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Bedingungen im Termin.
 Der Gemeindevorstand.

Obstverpachtung.
 Der diesjährige Anhang der Gemeinde Wallendorf soll

Sonnabend, den 7. Juli, nachmittags 6 Uhr,
 im Gasthof daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. (1921)
 Wallendorf, den 29. Juni 1906.
 Der Gemeindevorstand.

Restauration Kesselhain,
 auch für Viehhändler passend, an Chauffee Leipzig-Vorna, eine halbe Stunde von Garnisstadt Vorna, mit großen Stallungen etc. mit oder ohne F. d. Todesfalls halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. (1920)
 M. Posselt.

Zahn-Atelier
 v. Rudolf Thieme,
 Merseburg, Botthardstr. 31, I. Eeg.
 Streng solide Ausführungen.
 Wädhige Preise.
 Schonende Behandlung.
 Sprechzeit von 9-11 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonntag- u. Festtags 9-2 Uhr. (1186)

Vieh- u. Inventar-Auktion in Schafstedt,
 Station der Eisenbahn Merseburg-Schlettau.
Am Freitag, den 6. Juli d. J.,
 von vorm. 10 1/2 Uhr an,
 soll auf dem früheren Gute des Herrn Hermann Schlegel in Schafstedt das gel. vord. lebende und tote Inventar und Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:

2 starke Arbeitspferde, 9 Stk. vorzügl. Rüge, teils frischmilchend, teils hochtragend, 1 Färie, 2 Zugschsen, 9 gr. u. 4 kleine Schweine, ca. 40-50 Fühner, 1 Dreifschwagen, 2 Ackerwagen, 1 Raucheis, 1 Göpel u. Dreifschmash, je 1 Mähz., Drills, Häcksel u. Heintungsmash., 1 Dreifschaar, 2 Walzen, 1 Nachharte, 2 Pflüge, Krimmer, Saatz u. andere Gagen, Rübenheber, Futter-schneider, Ackerseleppe, Dezimalwaage, Hackpflug, Schweinekasten, Wagenhebe, Karren, Leitern, Laug- und Krummstroh, Strohhäke, Luzerne, Dünger und vieles Andere.

Max Mendershausen,
 Bank- und Gütergeschäft.
 Cöthen i. A. (1816)

Werder-Milch,
 beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.
 Das ganze Jahr hindurch werden keine Mähenäseln gefüttert. Die Milchläche unterstehen fortwährender tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben.
 Aufträge auf Werder-Milch erbittet

Die Guts-Verwaltung
 Werder.

Eisenmoorbad Liebenwerda
 Eisenbahnlinie Koblitz-Falkenberg. Das ganze Jahr geöffnet.
 Vorzügliche Erfolge bei Rheumalimen u. Gicht, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Moorbäder, Dampf-, elektr. Licht-, Kahl-, malare u. sonst. Wannenbäder. Prospekte d. d. Bade-direktion u. des Bädermeisters.

Beachtenswert.
Fertige Wasch-Blusen
 von elegantester Form und vorzüglichstem Sitz, habe ich wegen vorgezückter Saison ganz bedeutend im Preise ermässigt.
 Wäsche- & Betten-Geschäft Adolf Schäfer,
 Entenplan 1. Merseburg. Entenplan 1. (1282)
 Sonntag, den 1. Juli bis 7 Uhr geöffnet.

agl. Lotterie-Einnahme,
 Gasse der Str. 11a.
 Zur 215. Perusischen Klassen-Lotterie sind noch Lose vorrätig. Ziehung 1. M. am 9 u. 10. Juli.
Hauptgewinn 1. fl. 100 000 M.
 Ferner zu verkaufen: Lose zur Briefener Pferdlotterie à 1 M., Ziehung am 12. Juli.
 Bis 8. Juli gebe ich Gold- und Silbergeld ab gegen Reichsbanknoten. (1263)
 Curtze.

Privat-Darlehen
 von 100 M. an, auch bei Ratenrückzahlung gleich coulant, diskret u. schnellstens G. A. Winkler, Berlin W. 57, Mantelstr. 10. Viele Dankfide. (Rücht. erb.) (784)

Wasche mit LUHN'S wäscht am besten

5000 Mark
 werden auf sichere Hypothek auf ein Hausgrundstück a. d. v. Mauer v. 1. Ober- u. 3. von einem 1. hie pünftlichen Zugschaber zu leisten erlaubt. Gest. Offerte erbitten unter „Hypo-thek 900“ in der Expedition d. B. (1812)

Ziehung 12. Juli.
Briesener 1
 Pferde-Lose 4 Mark
 II Lose 10 Mark; Porto und Liste 20 Pf.
 147 Gewinne, Gesamtwert Mark

42 000
 1. Hauptgewinn: Equipage mit 4 Pferden
 2. Hauptgewinn: Equipage mit 2 Pferden
 3. Hauptgewinn: Equipage mit 1 Pferd.
 Ferner 40 Reit- und Wagenpferde Gesamtwert Mark

34 000
 Lose zu haben bei den Königlichen Lotterie-Einnahmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen oder bei der Lose-Vertriebs-Gesell. Kgl. Pr. Lotterie-Einn. G. m. b. H. Berlin N., Mohlbühlstr. 2.

Nirgends
 finden Sie eine so große Auswahl feiner moderner

Spazier-Stöcke
Regen-Schirme
 für Damen, dünn und feiner, für Herren, elegant und dauerhaft

Spezialität:
 Extra große.

S. B. Heinzel
 Halle a. S. Leibzigerstr. 95. Telefon 2048.
 Schirm-Verleiher in 1 Stunde.

Schwan
 DE THOMPSON'S SCHWAN-MARKE SEIFEN-PULVER
 das beste Waschmittel der Welt
 Zu haben in den meisten Geschäften.

Tivoli-Theater.
 Sonntag, den 1. Juli 1906.
 Zum zweiten Male!
Grifflaffige Novität!!
 Der **Grossknecht.**
 Drama in 3 Akten von Benierlein.
 Verfaßter von Zapfenstreich.
 In Szene geföhrt von L. Meyer.
 Personen:
 Die „Beur“ auf dem R. Sendahl, Robert, der Großhändler, A. Dieß, Wille, Wlad. gute, S. Gehring, Feigl, ihr Kind, kleine Feiba, D. Wagner, C. Rosen, C. Grube, C. Grube, C. Grube, Die Stadtfürge, Fritz Wirlaus, Die Bauernföhre, C. Wörber, Ein Stück, L. Wötter, Eine Wladg, C. Müller.

Grüneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Borverkauf auch Sonntag nachm. 3-6 Uhr im „Zivoli“.
 Dienstag, 3. Juli 1906:
Grossstadtluft
 Lustspiel von Rodiburg.
 Donnerstag, 5. Juli 1906:
 Anna Nolewska-Gastspiel:
Fedora.
 Einige kräftige Arbeiter finden Beschäftigung (1819)
Königsmühle Merseburg.
 Grube von der Seydt bei Zimmendorf.
Förderleute
 werden eingestellt. (1120)

Sie finden Käufer
 oder **Teilhaber**
 für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
 ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf. Leipzig**
 Thomaskirchhof 17, I.
 Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
 Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bis stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, durch meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen, Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a Rh. und Karlsruhe (Baden).

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!
 Wirklich teile Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-, Betriebe, Zin-, Geschäfte, Fabrikgrundstücke, Güter, Willen etc. und Teilhabergeschäfte jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Anfrage des Wunsches vollkommen kostenlos zusehen. Ein kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen Nachf. Chemaskirchhof 17, I.

Grosser Inventur-fusverkauf.

Grosse Posten in Wasch-Kleiderstoffen.

Mousseline-Imitat, in nur neuen Dessins, auf hellem und dunklem Grund, Meter 40, 35, 29 u. **22** Pf.
 Reinwollene Mousseline in überraschend grosser Muster-Auswahl Meter 85, 75, 65 u. **58** Pf.
 Percalé, prima Elssasser Waschstoff, in nur neuen Dessins Meter 45, 40, 38, 29 u. **25** Pf.

Zephir, prima Blusenstoff in nur neuen modernen Wiener Streifen Meter 40, 35, 30 u. **28** Pf.
 Voile u. Etamine, klare Waschkleiderstoffe für Blusen u. Kostüme, einfarbig und in geschmackvollen Dessins Meter 60, 45, 35 u. **25** Pf.
 Weiss Mull u. Batist, vorzügliche Qualitäten in reicher Muster-Auswahl Meter 60, 45, 40, 35 u. **27** Pf.

Halbfertige Blusen, Seiden-Batist, weiss und farbig, mit Schweizer Stickerei Bluse **35** M.

Halbfertige Roben, Leinen- und Seiden-Batist mit eleganten Einsätzen und Stickereien Robe, 7,50, 6,50 u. **5** M.

Grosse Posten in wollenen Kleiderstoffen
 bestehend aus:
 Noppé-Karos u. Streifen, englischer Geschmack, grosses Farben-Sortiment Meter **50** Pf.
 Cheviot u. Köper-Beige, reine Wolle, prima Qualität, in nur neuen Farbtönen und Melangen Meter 75 u. **60** Pf.
 Zibeline-Flammé, vorzügliche Kostüme, prima Qualitäten Meter **75** Pf.
 Kostüme, extra breit, vorzügliche Qualitäten Meter 1,45, 1,25 u. **1** M.
 Blusenstoffe, Wolle mit aparten Seidenstoffen Meter 1,25, 1,15, 1,00 u. **75** Pf.

Grosse Posten in Seidenstoffen
 für Kostüme und Blusen, bestehend aus:
 Schwarz Merveilleux, reine Seide, prima Qualitäten Meter 2,50, 1,85, 1,65, 1,45, 1,25 u. **1** M.
 Farbige Seidenstoffe, Armure, Surah und Merveilleux, reine Seide Meter 1,25, 1,15, 1,00 u. **55** Pf.
 Chiné-Seide, nur beste Qualitäten, reine Seide, grosse Musterauswahl Meter **1** M.
 Prima Blusen-Seide in den apartesten Streifen u. Karos Meter 1,35 u. **1** M.
 Seiden-Pongé, grosses Farben-Sortiment Meter **85** Pf.

Grosse Posten in Damenputz und Weisswaren, zu enorm billigen Damen- u. Kinder-Konfektion Inventurpreisen.

Ein grosser Posten
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche,
 nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tag- und Nacht-Hemden mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, eleganten Pique-Jacken und Röcken, feinen Beinkleidern und besseren Genes in Herren- und Kinder-Wäsche
 zu enorm billigen Preisen.

Ein grosser Posten
englische Jüll-Gardinen,
 nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten in Blumen- und Stilmustern vom Stück und abgepasst.
 Posten I. Meter **35** Pf. statt 63 Pf.
 Posten II. Meter **52** Pf. statt 88 Pf.
 Posten III. Fenster **3** M. statt 6 M.
 Posten IV. Fenster **4** M. statt 8,50 Mk.

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Sonder-Angeboten anzuführen.

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Für Industrie und Landwirtschaft
 liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU
 fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.
 Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
 Leichte Wartung, Verwendung jedes Brennmaterials, Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.
 Zweigbureau in Leipzig-G., Aeusser, Heilige Str. 38.

Acker- und Wiesenverpachtung in Knapendorf.
 Am Sonnabend, den 7. Juli 1906 nachmittags 5 Uhr
 sollen im Gutslof zu Knapendorf dem Gutsbesitzer Herrn. Zieg gehörige in Merseburger und Knapendorfer Gf. belegene
 180 Morgen Acker u. Wiese in höchster Kultur
 vom 1. Oktober 1906 ab auf 15 Jahre, Kfläne geteilt oder im ganzen, verpachtet werden, wozu Nachfristige geladen sind.
 Merseburg, den 20. Juni 1906. (1274)
 Fried. M. Kunth.

Schensworte-Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.
Hauptmöbelmagazin Paul Michaud LEIPZIG
 Hainstr. I (am Markt)
 nur Hainstrasse 1.

Zum Kinderfeste

Merseburg. empfiehlt Ecke Entenplan.
Franz Lorenz, Inh.: Curt Eberhardt
 Seidene Bänder und Schärpen, Strümpfe, Söckchen, Handschuhe, Hemden, Stickereien, Höschen, Röcke, Korsets, Schürzen, Kränze, Sonnenschirme von 65 Pfg. an.
 Knaben-Sport- u. Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Kravatten, Turner- u. Spertgürtel, Schärpen von 50 Pfg. an, Hosenträger 25 Pfg., Knaben-Strohhüte von 50 Pfg. an, Kinder-Kleidchen von 90 Pfg. an, Kinder-Mützen von 50 Pfg. an.
 Reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten. (1259)
Sonntag, den 1. Juli, bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Jur die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Beilage zu Nr. 151 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 1. Juli 1906.

Schatten der Vergangenheit.

Roman von D. Elster.

(17. Fortsetzung.)

„Aber die Jahre schwinden rasch dahin und um so rascher, wenn wir das reife Mannesalter erreicht haben. Die ernstesten Gedanken kommen da von selbst. Das Blut wallt wohl noch einmal jugendlich auf und wir glauben, noch einmal glücklich sein zu können, Großes vollbringen zu können, aber die Enttäuschung folgt sehr bald. Man täuscht sich so leicht und wird von anderen so leicht getäuscht, wenn man sich in solchen Stunden der gehobenen Stimmung befindet.“

Die grämlichen Worte drohten die frohe Stimmung des Grafen zu verschleichen. Vergerlich warf er die Pinsel fort.

„Hören Sie auf mit Ihrem Rabengeträchz“, rief er mähmütig.

„Verzeihen Herr Graf, wenn meine Worte nicht zu Ihrer Stimmung paßten. Aber erinnern sich Herr Graf gütigst der Erfahrungen mit dem jungen Maler, den Herr Graf protegierten und der Ihnen als einen großen Künstler schmeltelte. Später stellte es sich heraus, daß er nur selbstsüchtige Zwecke verfolgte.“

„Ja, er schwindelte mir eine Summe Geldes ab und verschwand bei Nacht und Nebel mit einem jungen Mädchen aus der Stadt.“

„Allerdings. Und damals schwuren Sie...“

„Lassen Sie das. Die Dinge liegen jetzt ganz anders. Da ist gar kein Vergleich zu ziehen.“

„Darf ich fragen, welchen Vorwurf sich Herr Graf zu dem neuen Gemälde genommen haben?“

„Ich will ein Porträt malen.“

„Ein Porträt?! Die schwierigste Gattung der Malerei.“

„Aber Sie sagten doch selbst, daß ich zur Porträtmalerei Talent besitze?“

„In gewissem Sinne — ja. Aber es kommt sehr auf die Person an, welche der Künstler porträtieren will. Er muß Interesse an dieser

Person nehmen, er muß ihr inneres Seelenleben verstehen, er muß sich selbst innerlich viel mit ihr beschäftigt haben, will er nicht nur einen seelenlosen Abklatsch, sondern ein wirkliches Porträt, aus dem die Seele spricht, schaffen.“

„Was das anbelangt, so treffen die Bedingungen hier zu.“

„Welches Sujet haben Herr Graf gewählt?“

„Fräulein Döring war so freundlich, mir sitzen zu wollen.“

Wenn der Graf nicht mit seinen Pinseln und Farben beschäftigt gewesen wäre, hätte er das läche Gesichtchen Harreys bemerken müssen. Harrey erbeugte, um gleich darauf tief zu erröten. Er zitterte und seine Hand griff nach der Lehne eines Sessels, um sich krampfhaft darauf zu stützen.

Wie war der Graf plötzlich auf diese Idee gekommen? Er hatte doch die letzten Wochen kaum den Namen Irezens ausgesprochen, er hatte sich nie mit ihr in ein längeres Gespräch eingelassen und hatte sie oft Tage lang kaum gesehen? Wie und wo war diese Annäherung erfolgt? Wie kam Irene dazu, sofort auf das Angebot des Grafen einzugehen? Oder war sie es selbst, welche dem Grafen diesen Plan suggeriert hatte?

War dies ein Schachzug Irezens gegen seine Herrschaft über den Grafen?

Verfolgte sie wohl gar einen geheimen Plan? Wollte sie sich in das Vertrauen des Grafen einschleichen? Wollte sie sich das Herz des Mannes erringen, um einst als Herrin über ihn, über Schloß Hohenthurn zu herrschen?

Harrey wußte, daß gerade Männer in reiferen Jahren, wenn die Leidenschaft noch einmal in ihnen emporflackerte, dieser Leidenschaft vollständiger unterworfen waren, als in jüngeren Jahren, wo das Leben noch mehr Abwechslung und die Hoffnung auf neue Gefühle, auf neue Leidenschaft bot. Erfuhr er es doch an sich selbst; wußte er doch aus eigener Erfahrung, welche Gewalt die Leidenschaft zu einem schönen Mädchen

über das Herz eines Mannes auszuüben vermochte.

Er knirschte mit den Zähnen in dem Gedanken, das Graf Gundakar bei Irene den Sieg über ihn davon tragen könnte. Er haßte in diesem Augenblick den Grafen und ein Gefühl des Hasses und der Rache auch gegen Irene schlich sich in sein Herz.

Er liebte dieses Mädchen mit der ganzen, stets wachenden Blut seiner lange Zeit unterdrückten Sinne. Es war keine edle Leidenschaft, welche ihn besetzte, sondern sie war mehr sinnlicher Natur; er wollte siegen, ohne daran zu denken, ob er auch glücklich werden konnte, ohne daran zu denken, ob die Besiegte auch glücklich würde.

Deshalb sein wild auflosender Haß, sein Zorn, als er sich zurückgewiesen sah, als er fürchten mußte, daß ein anderer Mann den Preis des Sieges davon tragen sollte.

Das durfte immermehr geschehen, und sollte darüber auch das Verderben für alle hereinbrechen, sollte Irene und er selbst in den Klammern seines Hasses, seiner Rache untergehen!

„Nun“, sagte Graf Gundakar nach einer Weile, indem er sich nach Harrey umwandte, „Sie sind ganz still geworden? Willigen Sie meine Wahl nicht?“

Harrey hatte sich zu sehr in der Gewalt, um seine Erregung merken zu lassen.

„Verzeihen Sie, Herr Graf“, sprach er mit einer Stimme, die kaum merklich bebte, „ich dachte an manche Schwierigkeit, welche sich Ihrem Vorhaben entgegenstellen.“

„Gewiß wird mein Werk schwierig sein, aber Sie wissen ja: Lust und Liebe überwindet alle Schwierigkeiten. Ich traf gestern Fräulein Döring im Walde. Die untergehende Sonne umlochte sie mit goldenem Schein — das gab ein wundervolles Bild und da kam mir der Gedanke, Fräulein Döring so zu malen.“

Harrey erbeute. Also schon bis zu vertrauten, einsamen Waldspaziergängen war es gekommen? Deshalb auch seine schroffe Zurück-

weisung durch Irene! Aber sie sollte sich getäuscht haben. So leicht war er nicht aus dem Sattel zu heben. Dazu wußte er zu viel von den Geheimnissen dieses Hauses.

„Gewiß ein schönes Bild — aber...“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* Halle, 29. Juni. In der St. Georgen-Kirche vollzog sich gestern eine feierliche Handlung. Die Kinder der Provinzial-Blindenanstalt, die das erforderliche Alter erreicht haben, wurden durch Herrn Pfarrer H. E. L. M. A. n. n., welcher die Kinder vorbereitet hatte, im Beisein der Angestellten der Anstalt und der Angehörigen der Konfirmanden eingeseget. Es waren 9 Knaben und 3 Mädchen. Darauf wurde denselben wie den älteren Jünglingen und sonstigen Beteiligten vom Herrn Oberpfarrer Knuth das heilige Abendmahl spendet.

* Weiskensels, 29. Juni. Ein furchtbares Hagelwetter hat gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr den Norden unserer Stadt und die Ortschaften Burgwerbe, Reichardtswerbe, Kriechau, Schortleben, Dellig a. S., Corbetha bis Birsten, nach der anderen Seite bis Köhbach heimgesucht. Seit Menschengedenken ist in der hiesigen Gegend kein solches Unwetter wieder beobachtet worden. In den hiesigen Samengärtereien wurde ein ungeheurer Schaden angerichtet. Um nur einen Fall zu erwähnen, sind an den Gemüshäusern der Gärtereifirma Trentmanns Nachfolger 1500 Fensterscheiben eingeschlagen worden. Die Hagelkörner, in der Größe von Hühnerern, prasselten so dicht hernieder, daß es sich zusammen mit dem unheimlichen Klirren der Fensterscheiben wie Kleingewehrfireur anhöre und alles, was sich im Freien aufhielt, entsetzt nach dem schützenden Dach suchte. Die auf dem Felde in den Samengärtereien beschäftigten Kinder konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen und außer

den lähmenden Quetschungen, welche eine Frau durch die Hagelkörner an den Füßen erlitt, hat sich glücklicherweise — denn die Kinder konnten scheinlich zugerichtet werden — kein nennenswerter Unfall zugetragen. In den Gärtnereien, auch der Obstbaumschule von Bieschewitz sieht es allerdings trostlos aus und der Schaden ist noch gar nicht abzuschätzen. Er beträgt schätzungsweise allein bei der Firma Trendmanns Nachfolger 10 000 M., die durch Versicherung gedeckt sind, was leider nicht bei allen der Fall ist. Nach den aus dem ganzen Unwettergebiete zugehenden Nachrichten hat der Hagel dort noch viel schlimmer gehaust und unsere Stadt scheint nur der Ausgangspunkt des Wetters gewesen zu sein. Dem gleichzeitig erfolgenden furchtbaren Blitz- und Donner Schlag, der gegen 1/8 Uhr alle mit dem Bewußtsein durchführte, daß es eingeschlagen hatte, sind in dem benachbarten Gleden drei landwirtschaftliche Gebäude des Landwirts Wahren zum Opfer gefallen und mit einem Schwein und der Feuernte vollständig niedergebrannt. Das Feuer war weithin sichtbar. Es vernichtete eine Scheune, ein Hinter- und Seitengebäude und richtete großen Schaden an. Auf dem Rittergut Burgwerben wurde das Geflügel: Hühner, Gänse und Enten erschlagen. Gleiche Nachrichten gingen aus den anderen Ortschaften zu. Das Wintergetreide ist zur Hälfte, das Sommergetreide vollständig vernichtet. Die nach Westen gelegenen Fenstergehäusen der Gebäude in den Ortschaften sind zu Hunderten zertrümmert. Die Flur liegt trostlos verwittert da. Auf den Chausseen liegen die Reischen wie gesät; die ganze Frühobsternte ist so gut wie dahin und in den Obstgärten ist mehr als die Hälfte des Hartobstes vernichtet. Teilweise liegen ganze Baumkronen wie abgedreht auf dem Boden, von dem das unreife Obst zentnerweise aufgehoben wurde. Die Versicherungen werden enorme Verluste zu decken haben, denn der Schaden geht in die Hunderttausende. Welt schlimmer trifft das Unglück die, welche nicht versichert haben. Das Unwetter hat hier nur wenige Minuten, in den Ortschaften, die am meisten davon be-

troffen sind, 10 bis 20 Minuten gewallt. Auch im hiesigen Schlachthause ist eine Anzahl Fenstergehäusen zertrümmert worden; ebenfalls in der Diebstahl-Fabrik. Auf dem Schrammschen Grundstück hier wurde der Schornstein von einem kalten Schlag getroffen, der Steine von dem Gemäuer abdrückte und auf den Hof warf, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. Ferner sollen in Kriegerhau infolge des Wetters Pferde scheu geworden, davongerast und einen Abgang hinabgestürzt sein.

*** Eilenburg, 29. Juni.** In einer Gastwirtsversammlung erklärten sich 53 Gastwirte, also die große Mehrheit, für eine Preiserhöhung des Bieres von 13 auf 15 Pf. per Glas, da die Brauereien den Preis des Hektoliters Bier um 1,50 M. erhöhen.

*** Nordhausen, 28. Juni.** Gestern vormittag verunglückte in der Nordhäuser Holzindustrie in der Fallischen Straße an der Schmirgelmaschine beschäftigte Arbeiter Knöchelmann. Die Maschine sprang entzwei, wodurch dem Knöchelmann schwere Verletzungen an der Schädeldecke beigebracht wurden. Er starb bereits kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

*** Barbis, 29. Juni.** Der 17-jährige Bergpraktikant Erich Kessler wollte im Dorfteich baden, muß aber wohl sehr erhitzt das Wasser aufgesucht haben; denn er ging sofort unter. Wahrscheinlich hatte ein Schlagfluß dem jungen Leben ein schnelles Ende bereitet.

*** Magdeburg, 29. Juni.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag, die Busfahrkarte Steuer aufzuheben, mit allen gegen dreizehn Stimmen abgelehnt; der Antrag auf Einführung einer allgemeinen Billetsteuer auch für Sonntagskonzerte wurde mit 24 Stimmen angenommen.

*** Magdeburg, 29. Juni.** Die Stadtverordneten wählten gestern zu beföldeten Stadträten die Herren Ratsherr Lindemann und Professor Sahn. Am Schluß der öffentlichen Sitzung verabschiedete sich Oberbürgermeister Schneider von den Stadtverordneten mit einer herzlichen Ansprache, in der er u. a. sagte: „Es würde mir schlecht anstehen,

von meiner Tätigkeit, von meinen Erfolgen oder Nichterfolgen zu sprechen: das kann ich getrost Ihrer Beurteilung überlassen. Aber in einem werden Sie mir gewiß zustimmen, wenn ich sage, daß ich mich in allen meinen Amtshandlungen stets nur von dem Gefühl der Pflicht und Ehre habe leiten lassen und bestrebt gewesen bin, ohne Rücksicht auf Nebeninteressen für das Wohl der Stadt zu wirken. Ich habe es stets für meine Pflicht gehalten, die mir überwiesene Stellung nach jeder Richtung hin zu wahren und den Magistrat zu vertreten, aber ebenso bin ich bestrebt gewesen, die Rechte der Stadtverordnetenversammlung zu achten und das gute Verhältnis, das zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung bestand, zu erhalten. Mit Freuden kann ich feststellen, daß in den elf Jahren meiner Dienstzeit nicht ein einziger Fall eines ersten Konflikts zwischen Magistrat und Stadtverordneten vorgekommen ist; daß ich dies sagen kann, ist mir eine ganz besondere Freude.“ Namens der Stadtverordneten erwiderte deren Vorsteher, Kommerzienrat Friße, mit anerkennenden Dankesworten.

*** Salberstadt, 28. Juni.** Einen Ueberflutungsfluß von 150,000 Mark wird, wie der Erste Bürgermeister Dr. Gerhardt in der Stadtverordneten-Versammlung mitteilte, voraussichtlich der Abschluß der Kammerverwaltung für das Jahr 1905 ergeben. Der Abschluß liege allerdings noch nicht ziffermäßig genau vor, eine derartige Summe und vielleicht sogar noch etwas mehr sei aber als Ueberflutungsfluß zu erwarten.

zeigt sich und kassiert die Miete! — Und was da Alles aufzubringen ist — an Kassen-geldern, Sporteln und dergleichen — und diese Sorge, daß man nicht vergißt — auch Jeglichem das Seine darzureichen! — Und wenn ein Wechsel zahlbar ist nach Stadt — wer wollte da auf Nachsicht sich verlassen? — Da heißt es zahle nur und klage nicht — sonst wird die Klage sich mit dir be-fassen! — Ein „teurer“ Tag — so heißt manch braver Mann — das Leben ist ihm gleich noch mal so teuer, — kaum zündet er die Zigarette an — empfindet er sofort die neue Steuer — und geht er nach dem Stamm-lofale hin, — um wie gewöhnt ein Gläschen zu genießen — geht wieder ihm die Steuer durch den Sinn — und mißvergnügt steht er den Bierstrom fließen! — Wie ändert sich doch Alles über Nacht! — Nun hat uns dieser erste Juli-Morgen — ein sonder-bares Straußchen dargebracht — an neuen Steuern und an neuen Sorgen — nun klagt der Wit, wie auch die Brauerer: — Wer kann, wer mag die neuen Lasten tragen? — Ob nicht der Becher spricht: Ich bin so frei — und übernehme sie mit Wohlbedagen! — Ein teurer Tag! — Was gestern billig war — wird heute teuer wider all Er-warten — die Reichspost steigert ihren Preis sogar — denn es verschwinden die Zwei-pfennig-Karten, — du konntest gestern noch aus Billigkeit — dem lieben Nachbar eine Karte senden — nun aber ist es gleich, ob nah, ob weit, — du hast die gleiche Marke anzuwenden! — Ein „teurer“ Tag! — So seufzt sogar der Mann, — deß Amt es ist, Zantlomen einzustreichen — weil die Zantlomensteuer man erfann; — er klagt, zählt ihn die Welt auch zu den Reichen, — Ja, seht die Steuer-schraube einmal an, — so zieht sie ihre Kreise immer weiter — nun aber zweifelt Niemand wohl daran, — ein „teurer“ Tag brach heute an! —

Ernst Heiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.
 2. Juli: Heiter, warm, Gewitterluft.
 3. Juli: Wenig verändert. Strichweise Gewitter-regen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Zum 1. Juli!“

Ein „teurer“ Tag, — für Menschen sehr fatal, — denn mit des Lichtes Frührots ersten Strahlen — beginnt zu dämmern auch ein neu Quartal — und quält die Menschheit mit dem lästigen „Zahlen“ — die Manichäer naßen strengen Sinn's — viel Umsatz gibt's auf dem Finanzgebiete — der Hypotheken-Gläub'ger heißt den Zins — der Hauswirt

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Seine. — Druck und Verlag von Rudolf Seine in Merseburg.

